Rupé

STADTARCHIV MANNHEIM

Archivalien-Zugang: 22 /1980 Nr. 786

München d. 3. i 1922

Viktualienmarkt 39

Verehrter, lieber Herr Dr Wichert.

Endlich schicke ich Ihnen Ihre lie-
ben Schriften zurück. Ich habe
sie lang behalten - verzeihen Sie -,
aber Sie sind immer wieder gelesen
und auch andere lesen lassen, vor
allem meine Frau. Dichtiger als
ein fremdes Genuss der Lektüre
von mir die Bewegung, an der ich
selbst anonym, aber höchst per-
sönlich Teilnehmen konnte. Es ist

so traurig zu wissen, daß wir
doch noch leben, eine gemeinsame
geistige u. seine bloße Surrogat-
Existenz haben sind wir nicht ab-
Ein Sinnlosigkeit des Geschehens
zu Grunde gehen dürfen.

Ich schicke Ihnen 2 persönliche
Dokumente: einen kleinen, 1x Jahres
verfassten Aufsatz. Die Stimme u.
ein Gedicht. Sie werden es sicherlich
recht verstehen und sich nicht
wundern, warum ich es Ihnen schicke.

Da zusammengesein mit Ihnen u. Frey-
hold bleibt mir eine schöne, unver-
gessliche Erinnerung. Hoffentlich sehen

bei uns einmal wieder und bleiben
in dem Kontakt, in der sofort
spürte, als ich Sie kennen lernte.

Herzliche Verehrung

Ihr

Hans Rupé.

In Frankfurt habe ich Ihre
Adresse für Strazewski's Empfehlung
überall offene Türen gefunden
schöne Eindrücke gehabt.

Die Stimme

Hans Reyhé

Ein Gedanke erhebt sich, und plötzlich fällt eine Stimme, die den Gedanken verwandelt, also dass er aus sich heraus muss und sich selbst bewegt, aber nicht kraft eigener Volkomenheit und Freiheit, , sondern wie mit fremder Gewalt, dass er leide an seinem Widerstand und dem Zwange, welcher ihn seiner Ruhe und Wahrheit entreisst und in die Wirklichkeit versetzt. Denn Wirklichkeit ist ein Streit mit der Wahrheit.

Ein jedes hat seine Stimme, die den Gedanken treibt, ihm selbst jedoch fremd bleibt, gleichwie die eigene Gestalt in ihrer Bewegung und Complexion nicht vom Menschen selbst erkannt werden kann und nicht im toten Spiegel entgegentritt, sondern im Nächsten, allwo sie sich entzündet. Denn das ist die Gemeinschaft der Menschen, dass einer sich fühlt, wenn er den Nächsten liebt (und nach Vereinigung drängt); so mag man sagen, dass einer erst erkennt, wenn er den Nächsten in sich trägt. (So vermag selbst Hass zu Liebe zu werden, da er sich mitteilt.)

Die echte Erkenntnis versteht man in der Stimme, doch ist es schwer, dahin vorzudringen, weil Verwandlung dazugehört für den, der die Stimme Vernimmt. Er muss sich verwandeln in dem Punkte, der ihm selbst fremd (unbewusst) bleibt, auf dass er ein klarer Spiegel werde; seine Stimme darf alsdann keinen Gedanken treiben, damit sie die Gegenstimme nicht trübe oder verwirre, sondern sie muss sich erwecken lassen und mit ihr aufsteigen in einer Harmonie und in einem Licht. Sie muss wie eben geboren werden, wenn schon sie da ist, sie muss frohlocken können, da sie eben noch trauerte, Weil keine Kraft ins Leere geht, ist Widerstand und Leben; ist die Verwandlung der Elemente und der Seelen, ist Vereinzelung und Offenbarung, Erkenntnis und Kunst. Da aber alles in seinem Widerspruch sich erst sammelt, um durch die Kraft offenbar zu werden, so ist keine Regel zu finden, für die Wirksamkeit und Offenbarung, Kein Mass für die

Verwandelung. Denn ein jeder kann nur seinen Widerstand fühlen in sich ohne Erkenntnis der Wandelung, es sei denn dass sich der Nächste nahe, welcher die Stimme vernimmt und den Widerstand entzünde durch seine Spiegelung. Dann ist diesem plötzlich die Stimme vertraut aus einem Urgrund, das er erkennt, wohin sie will: als zu ihm und durch ihn zu Gott, ohne zu wissen, woher sie entstammt und ohne den Widerstand zu kennen, welcher den Nächsten beherrscht.

Die Stimme hebt den Widerstand, sie wird erst aus ihm geboren, wenn schon sie da ist, denn sie ist der Teil der Wandlung. Wie die äussere Stimme des Leibes das Wort erklingen lässt zum Verständnis, so lässt die innere Stimme es erklingen zur Schönheit, und Schönheit ist die Verwandelung zur Wirklichkeit. So wird auch Natur erst offenbar in der Verwandlung. Wohl sind in einem Punkte Widerstand und Stimme eins, aber die Wirklichkeit geschieht erst in der Trennung beider durch deine Stimme.

Und zwiefach ist die Wandlung, dass sich die Stimmen begegnen, einmal in dir, einmal in der Stimme, die du vernimmst; vernimmst du aber die andere Stimme wirklich mit deiner Stimme, nicht mit deinem Widerstand, so entsteht in einem Blitz die Einheit, als das Geheimnis der Schönheit. Mit deinem Wissen bist du in deinem Widerstand, mit deiner Sehnsucht bist du in der Trennung, erst mit deiner Stimme bist du in der Verwandlung oder dem Gebiete der Schönheit, aber in ihrem Gebiete bist du unbewusst! In der Kunst kann Schönheit sein, aber nur in der höchsten, erkennst du ihre Wege, so ist sie unrein, nur als Stimme spricht sie zu deiner Stimme. In der Verwandelung oder Schönheit bist du Individuum und wirst einig mit der Stimme des Künstlers, und nur kraft der Verwandelung entsteht die Kunst. - Der Künstler hat den Nächsten in sich, sonst könnte er nicht Schönheit schaffen. Doch in sich muss er wieder das Vermögen der doppelten ~~Ver~~Wandlung haben: einmal muss seine Stimme sich aus seinem

seinem Widerstande erheben und die Stimme des Nächsten in ihm locken, denn muss die Stimme das Nächsten für die die seine spricht, ihren Widerstand besiegt haben, damit sie sein mit ihr werde. Im Menschen können also zwei Stimmen(kraft der Verwandlung) einig werden (im Genie): die Stimme, die er spricht, und die Stimme, für welche er spricht. In ihm ist dei Wandelung der Wahrheit zur Wirklichkeit eingetreten, aber nie wird die innere Vereinigung gänzlich zur äusseren Schönheit, denn offenbaren kann ein Mensch nur seine Stimme, (die er nicht kennt) nicht die Stimme, zu welcher er spricht, (die er erkennt,) als welche nur nötig war in ihm, damit seine Stimme geboren werde. Im Kunstwerk ist ein Widerstand, der im Künstler selber nicht mehr war, der zwar die (Entfaltung)Offenbarung seine eigenen Stimme nicht aufhält, wohl aber die Stimme dessen, der den Kunstwerk gegenübertritt. Dieser muss sich nun verwandeln, dass seine Stimme sich mit den des Kunstwerks vereine. Manche Menschen verwechseln ihren Widerstand mit ihrer Stimme, ja sie glauben die Stimme zu vernehmen, wo sie nur den Widerstand im Kunstwerk spüren, und wo die Stimme des Kunstwerks nicht verstanden wird, da wird sie verschlungen vom Widerstand. Es vergehen Zeiten, Jahre, und eine Stimme schlummert, bis sie plötzlich erweckt wird in der Stimme eines Wesens, welche sie ganz rein erlöst, ein Zeichen für das Wunder der Individualität, ja manchmal ist es, als ob durch diese Art Vergessenheit die Individualität sich erst offenbaren könne, wie der Tod eines Menschen erst seine Individualität besiegelt. Die Stimme des Genies spricht, ihm selbst unbewusst, zu einer Stimme, die da kommen soll, aber nicht als ob sie wäre, sondern weil sie in ihm wirklich ist. Das ist das grösste Geheimnis der Wandlung oder Schönheit!

Aufstieg.

So wie du bist - nicht voller - wie du bist
Von stillen Augen überschattet, komm
Den Berg herauf, der doch kein Gipfel ist;
Hier sind die Tiefen reif, die Blumen fromm.

Du weißt nicht, daß du steigst; die Tiere nahen
Dir gütlich und verwandt, der Berg erbebt
Im tiefsten Traum vom göttlichen Orkan.
Die Wolken fallen und der Himmel schwebt.

Die Stimme, die dich rief, nicht unter dir,
Doch droben hoch kein höheres Gesicht
Von Sternen eingebrannt entrückt dich nie. -
Versunkenen Augen wächst der Berg ins Licht.

Rupé